

ähnliche Einrichtung haben und denselben Zweck verfolgen sollen wie die Ärzte- und Anwaltskammern, hier zur Sprache zu bringen. Herr Prof. Dr. R a s s o w , welcher mit dem Herrn Antragsteller mündlich verhandelt hat, ist erbötig, nähere Erklärungen zu geben.“

Prof. Dr. R a s s o w : „Herr Dr. L i m m e r regte an, zur Hebung des Standesgefühls und der Lage der Chemiker Ausschüsse in den einzelnen Bezirken etwa in der Form von Chemikerkammern zu begründen. Die Geschäftsstelle wird alle Anregungen zur Hebung des Standes gern annehmen und weiter verfolgen. Ob die vorliegende schon spruchreif ist, möchte ich dahingestellt sein lassen.“

V o r s.: „Damit sind wir am Ende unserer Vorstandssitzung. Wir haben heute wirklich

viel zustande gebracht und hart gearbeitet. Ich habe nicht geglaubt, daß wir so schnell durchkommen würden. Ich habe sogar gefürchtet, wir müßten morgen oder nach dem Abendessen noch einmal zu einer Vorstandssitzung zusammengetreten. Nun, es ist über Erwarten schnell und gut gelungen, und weshalb? (Zuruf: Dank der schneidigen Leitung!) — Weil Sie so geduldig ausgeharrt, weil Sie so versöhnlich und vermittelnd Ihre Aufgaben erfaßt haben. Dafür allerherzlichsten Dank!“

Dr. L a n g f u r t h : „Wir sagen unserem Vorsitzenden unseren ganz besonderen Dank für die schneidige Leitung und die vorzügliche Vorbereitung der Sitzung. Nur dadurch war es möglich, daß wir heute fertig werden konnten.“

(Schluß der Sitzung 6 Uhr 20 Minuten.)

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Die amerikanische Zinkindustrie i. J. 1906.

Nach einem von Walter Benton Ingalls veröffentlichten Bericht hat sich die Produktion von Zink in den Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre auf 225 494 t (von 2000 Pf.) belaufen gegenüber 201 748 t im vorhergehenden Jahre. Sie verteilte sich in den beiden Jahren wie folgt:

Staat	1905	1906
	t	t
Colorado	6 599	6 260
Illinois	45 357	48 238
Kansas	114 948	129 714
Missouri	11 800	11 088
Süd- und Oststaaten	23 044	30 167
zusammen: 201 748		225 494

Die vorstehenden Zahlen beziehen sich nur auf „jungfräuliches Zink“, d. h. auf aus Erz gewonnenes Zink. Daneben werden noch ungefähr 3000 t Zink aus Abfallzink, galvanischem Zinkschaum u. dgl. produziert.

Verschiedene neue Anlagen waren im Berichtsjahre in der Errichtung begriffen, indessen ist nur eine, die Hütte der Mineral Point Zinc Co. zu De Pue im Staat Illinois in Betrieb gesetzt worden. Von den anderen haben die Hütten der Lanyon-Starr Smelting Co. zu Bartlesville im Indian Territory und der Caney Zinc Co. zu Deelring in Kansas zu Anfang des laufenden Jahres ihre Tätigkeit begonnen. Auch das Werk von Hegeler Bros. zu Danville in Illinois, an dem man schon seit langer Zeit arbeitet, soll noch vor Jahresschluß in Betrieb gesetzt werden. Von den anderen projektierten Hütten dürfte in diesem Jahre keine mehr betriebsfertig werden. Von den alten Schmelzereien zu Pittsburgh in Kansas ist im letzten Jahre noch eine wieder in Tätigkeit gesetzt worden, so daß sich an jenem Ort gegenwärtig zwei Hütten in Betrieb befinden.

Die älteren Gesellschaften haben ihre Werke meist beträchtlich vergrößert. Insgesamt sind 4506 neue Retorten und 480 Muffeln errichtet wor-

den, so daß die Schmelzfähigkeit, obwohl nur eine neue Hütte in Betrieb gesetzt wurde, sich sehr bedeutend erhöht hat.

Die Produktion von Z i n k o x y d (ausschließlich Zinkbleipigment) hat i. J. 1906 in den Verein. Staaten 77 000 t betragen gegenüber 72 603 t im vorhergehenden Jahre. Zum größten Teil wird das Oxyd direkt aus dem Erz hergestellt. Rechnen wir den Zinkgehalt zu der obigen metallischen Zinkproduktion, so ergibt sich, daß die Verein. Staaten die weitaus bedeutendsten Zinkproduzenten der Welt sind. Anfang 1906 hat die Ozark Smelting and Mining Co. eine neue Oxydfabrik in Coffeyville (Kansas) in Betrieb gesetzt, so daß wir gegenwärtig sechs Werke in den Verein. Staaten haben, welche das Oxyd direkt aus dem Erz gewinnen, während eine weitere Fabrik es durch Verbrennen von metallischem Zink herstellt.

Eine interessante Erscheinung der amerikanischen Zinkindustrie ist die zunehmende Bleiproduktion in der Zinkschmelzerei.

Die Produktion von Z i n k e r z hat im Berichtsjahre 905 175 t gegenüber 795 698 t i. J. 1905 und 693 025 t i. J. 1904 betragen. Die vorstehenden Zahlen, welche sich auf konz. oder geschiedene Erze beziehen, lassen sich jedoch nicht genau mit einander vergleichen, da in die letztjährige Produktion auch das für die Zinkoxydfabrikation verwendete Erz mit eingegriffen ist, was in den Vorjahren nicht der Fall ist. Immerhin läßt sich aus der Statistik erkennen, daß die Produktion eine erhebliche Zunahme erfahren hat. Sie verteilte sich in folgender Weise:

Staat	1904	1905	1906
Colorado	94 000	105 500	114 000
Missouri-Kansas . . .	273 238	259 500	283 500
Neu-Mexiko	21 000	16 800	30 000
Neu-Jersey	280 029	361 820	404 690
Utah	—	9 265	10 700
Wisconsin	19 300	32 690	42 130
Andere Staaten	5 458	10 123	20 155
zusammen: 693 025		795 698	905 175

Zu den „anderen Staaten“ gehören i. J. 1906 Arkansas, Idaho, Kentucky, Montana, Nevada, das

Indian Territory, Tennessee, Arizona und Kalifornien. In dem letztgenannten Staate, der im Berichtsjahre zum ersten Male als Zinkproduzent erscheint, hat die Western Zinc Co. (San Francisco) die Silveradomine in dem Orange County abgebaut. Die Gesellschaft besitzt bei der Mine eine Konzentrationsanlage und in San Francisco eine Fabrik zur Herstellung von Zinksulfat und Chlorzink und beabsichtigt, demnächst auch metallisches Zink zu gewinnen.

Der Verbrauch von Zink in den Vereinigten Staaten lässt sich aus nachstehender Tabelle erkennen:

	1905 t	1906 t
Vorräte am 1. Januar	6 500	4 000
Produktion	201 648	225 494
Einfuhr	521	2 203
Gesamtvorräte:	208 768	231 697
Ausfuhr	5 515	4 670
Vorräte am 31. Dezember	4 000	4 550
Verbrauch	199 254	222 477

Der größere Teil (55%) ist für Galvanisierzwecke verwendet worden, auf die Herstellung von Messing entfallen 25 $\frac{1}{4}$ %, auf Zinkblech 16%.

D.

Kanada. In der Nähe von Worthington in Nord-Ontario wurden reiche Nickel Lager entdeckt.

Deutschlands Anteil an dem Handel Britisch-Südafrikas im Jahre 1906 in einigen Hauptausfuhrartikeln Deutschlands geht aus folgender, einem Berichte des Kais. Generalkonsulates in Kapstadt entnommener Zusammenstellung hervor, wobei die in Klammern gesetzten römischen Zahlen die Stelle bedeuten, die Deutschland unter den Einfuhrländern einnimmt (Großbritannien steht naturgemäß in der Regel an erster Stelle):

Gegenstand	Gesamt- einfuhr £	Deutschlands Anteil £
Erzprobeapparate	12 244	2 043
Dynamit u. sonstige Spreng- stoffe	46 423	26 123 (II)
Zement	145 798	25 301 (II)
Apothekerwaren	94 349	8 031 (II)
Cyankalium	134 167	74 775 (I)
Cyannatrium	190 485	124 462 (I)
Verschiedene Drogen usw.	85 550	14 585 (II)
Zucker	613 687	58 868 (II)
Flaschen usw.	58 593	7 763 (II)
Glaswaren, verschiedene	49 802	12 756 (II)
Künstlicher Dünger	26 319	4 683 (III)
Parfümerien	48 247	6 187 (III)
Photographische Artikel	42 427	5 691 (III)
Quecksilber	15 377	2 449 (IV)
Schafwaschmittel (sheep dip)	86 747	11 236 (II)
Asphalt	7 169	1 853 (II)
Weißblech	18 091	1 765 (II)
Stearin	18 687	2 051 (VI)
Rohzink	77 493	51 412 (I)

Die gesamte direkte Ausfuhr aus Britisch-Südafrika nach Deutschland belief sich im Jahre 1906 auf 1 026 041 Pfd. Sterl., wozu eine auf 328 933 Pfd. Sterl. angegebene Ausfuhr nach Deutsch-Südwestafrika kommt. Da aber eine nicht unerhebliche Menge über England nach Deutschland geht, da erneut auch die nach Deutsch-Südwestafrika einge-

führten Waren teilweise zollamtlich unkontrolliert über die Ostgrenze des Schutzgebietes auf dem Landwege eingehen, so ist die wirkliche Ausfuhr nach Deutschland weit höher zu rechnen, als oben angegeben. Auch so ist Deutschland schon der bei weitem größte Abnehmer Britisch-Südwestafrikas nächst dem britischen Mutterlande (40 191 865 Pfd. Sterl.)

Wth.

Über den Anteil Deutschlands am Handel Japans im Jahre 1906 entnehmen wir dem „Annual Return of the foreign Trade of the Empire of Japan 1906“ folgende Angaben. An der Ausfuhr Japans, die insgesamt 423 754 892 Yen betrug, war Deutschland mit 40 288 876 Yen beteiligt, an der Einfuhr (insgesamt 418 784 108) mit 42 500 013 Yen. Im einzelnen sind bei der Einfuhr aus Deutschland folgende Waren hervorzuheben: Carbolsäure 139 230 (Gesamteinfuhrwert 197 083), Alkohol 154 166 (184 112), Wismutnitrat 275 904 (361 456), amorpher und gelber Phosphor 240 376 (595 111), Kaliumchlorat 544 742 (1 098 620), Alizarinfarben 124 520 (129 784), Anilinfarben 2 181 572 (2 496 582), Indigo trocken 3 880 077 (4 446 872), Aluminium 376 009 (788 963), Nickel 275 165 (666 466), Zink in Blöcken usw. 278 055 (619 877), Zink in Blechen 1 002 355 (1 386 948), Bleistifte 364 618 (497 006), raffinierter Zucker 1 814 190 (2 684 859), Celluloid 636 597 (818 122), Malz 308 800 (649 932), Ammoniumsulfat 139 940 (5 296 689), Holzmasse 1 277 178 (1 764 002), Dynamit 188 533 (451 052), Toiletteseife 121 858 (364 551), kosmetische Mittel 120 285 (608 251) Yen.

Wth.

London. Die Workington Metal Co., Ltd., erzielte im letzten Jahre 96 421 Pfd. Sterl. Gewinn. Die Dividende beträgt 150% (i. V. 30%). Die Gesellschaft ist stark an der Mysore Manganese Co. beteiligt.

Die Weardale Lead Co. Ltd., weist 32 253 Pfd. Sterl. Gewinn aus und verteilt 17 $\frac{1}{2}$ % Dividende.

Die Loa Nitrate Co. Ltd., (Kapital 450 000 Pfd. Sterl.) erhöht ihr Betriebskapital durch Ausgabe von 250 000 Pfd. Sterl. 5%iger Obligationen. Der letztjährige Gewinn betrug 196 000 Pfd. Sterl.

An Dividendenzahlen:

Dailnine Talisker Distillers Comp., Ltd. 5%
Roburite Explosives Comp., Ltd. 10%
Bass, Rathcliffe and Gretton, Ltd. 14%
Guest, Keen and Nettlefolds, Ltd. 10%
Arnott & Co., Ltd. 8%

Neugegründet wurden:

Oowana Soap Co. mit einem Kapital von 60 000 Pfd. Sterl., Stern, Sonneborn Oil Co., Ltd., mit einem Kapital von 25 000 Pfd. Sterl.

Die Färberei und Bleicherei Kelsall & Kemp in Woodhouse, Norden Rochdale, brannte am 12./8. niederr.

Norwegen. Über die Ermietung von Wasserkräften ist in Norwegen ein Gesetz angenommen und vom Staatsrat genehmigt worden, wodurch künftig auch die Ermietung von mehr als 250 PS., die aus norwegischen Wasserfällen stammen, durch Ausländer der königlichen Genehmigung unterworfen wird.

Stockholm. Mit einem Kapital von 135 Mill. Kr. hat sich das „Schwedische Zuckersyndikat“ gebildet.

Wien. Der Verein der Zuckergroßhändler in Böhmen hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in welcher in ausführlicher Begründung die Notwendigkeit der Herabsetzung der Zuckersteuer dargestellt wird. Gleichzeitig wurde in dieser Petition empfohlen, daß im Falle der Auflösung der Brüsseler Konvention der gegenwärtige Zollsatz von 6 Frs. weiter bestehen bleiben möge, damit nicht unter dem Schutze eines hohen Zolles der Inlandspreis derart gesteigert werde, daß hierdurch die ev. Ermäßigung der Zuckersteuer illusorisch werde.

Die Verhältnisse auf dem Rohölmarkt verschlechtern sich von Tag zu Tag, da die Produktion in konstanter starker Steigerung begriffen ist, die vorhandenen Lagerräume gefüllt sind, und ein empfindlicher Zisternenmangel besteht. In kurzen Intervallen wurden nicht nur neue ergiebige Schächte erbohrt, sondern es erbringen auch bereits produktive Schächte immer steigende Produktionen, so daß jetzt nicht nur von sogen. Outsidern, sondern auch von Mitgliedern der Petroleum in Folge der Sistierung weiterer Einlagerungen, große Quantitäten angeboten werden. Der Preis ist bereits auf 1,20 Kr. pro dz gesunken.

Gelsenkirchen. Die Stadtverordneten bewilligten 100 000 M für ein zu errichtendes bacteriologisches Institut, der bergbauliche Verein hat außerdem einen Jahreszuschuß von 60 000 M in Aussicht gestellt.

Dömitz a. E. Am 15./8. wurde die Dynamitfabrik von Dr. R. Nahnsen & Co., A.-G., durch mehrere heftige Explosions, die auch in der Stadt Schaden anrichteten, zum Teil zerstört. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 12 Personen getötet und 53 verletzt. Über die Ursache der Explosions verlautet noch nichts bestimmtes.

Handelsnotizen.

Berlin. Das Kalisyndikat hat mit den Gewerkschaften Günthershall, Siegfried I und Heldrungen eine Einigung über den Eintritt in das Syndikat erzielt.

Die unter Beteiligung der A.-G. für Montanindustrie in Berlin, der Donnersmarchhütte, der Eisen- und Kohlenwerke A.-G. und der Eisenerzgesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. unter der Firma Pyrolusit-A.-G. in Beuthen mit 1,50 Mill. Grundkapital errichtete Gesellschaft, die sich insbesondere mit der Förderung von Pyrolusit und anderen Manganerzen befaßt, ist in das Handelsregister eingetragen worden.

Braunschweig. Die Gewerkschaft Hermann II. in Hildesheim beruft auf den 29./8. eine Gewerkenversammlung zur Genehmigung des Vertrags mit Carlsfund über die Verbindung beider Schächte durch einen Querschlag.

Breslau. Die Oberschlesischen Kokswarke und chemischen Fabriken, A.-G., erbauen noch in diesem Jahre auf der

fiskalischen Makoschauer Grubenanlage des Bergwerks Bielschowitz eine Koksanstalt mit 60 Öfen.

Bromberg. Die Steinsalz- und Soda werke, A.-G. in Höhensalza (Steinsalzbergwerk Inowrazlaw) teilt mit, daß infolge des bekannten Wassereinbruchs auf dem fiskalischen Schachte der Gesellschaftsschacht unter Wasser gesetzt und die Steinsalzförderung am 14./6. eingestellt wurde. Die Gipsförderung kommt voraussichtlich innerhalb 6 Monaten zum Erliegen. Die Verwaltung glaubt, daß der Grubenbau endgültig unter Wasser bleiben werde. Es soll versucht werden, durch Bohrlöcher Salzsofleder in Höhensalza und Wapno aufzuschließen, um dadurch Sole für die Soda-fabrik zu beschaffen.

Dortmund. Das Oberbergamt verlieh: der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Hamm das Eigentum an vier Salzbergwerken in den links-niederrheinischen Kreisen Ruhrort und Rees.

Eisenach. Die Einnahmen des Eisensteinbergwerks Concordia in Dernbach betrugen 680 000 M, dagegen erforderten die Ausgaben 781 000 M; es ergibt sich also ein Verlust von 101 000 M, wodurch sich der bisherige Verlustvortrag auf 440 000 M erhöht. Zur Besserung der Geldverhältnisse der Gewerkschaft wurde die Einziehung einer Zubuse von 500 000 M vorgeschlagen.

Essen. Der Abschluß der Gesellschaft Charlottenhütte in Niederschelden für das Geschäftsjahr 1906/07 ergibt einen Rohgewinn von 838 910 M. Die Abschreibungen betragen 273 259 (643 020) M (einschließlich 535 579 M außerordentlichen Abschreibungen, die durch die Zahlungen ermöglicht wurden), so daß ein Reingewinn von 672 329 (425 550) M zur Verfügung steht. Es sollen 10% Dividende (wie i. V.) verteilt werden.

Frankfurt a. M. Bei den Lohringer Eisenwerken in Ars ist i. J. 1906/07 der Gewinn höher als im Vorjahr. Bei höheren Abschreibungen (118 000 M) und Rücklagen (i. V. 5943) werden 6% (i. V. 4%) Dividende auf die Prioritätsaktien vorgeschlagen, während die Stammaktien auch diesmal leer ausgehen.

Frankfurt a. O. Holzstoff- und Holzappelfabrik Limmritz-Steina. Aus dem nach 58 737 (57 185) M Abschreibungen bleibenden Reingewinn von 83 421 (82 371) M wird eine Dividende von 12% (wie i. V.) auf 516 000 M Grundkapital verteilt.

Die Zuckerraffabrik Opalenitz, A.-G. in Opalenitz erzielte im abgelaufenen Jahr nach Abschreibung von 175 748 (110 954) M einen Reingewinn von 163 373 (156 540) M, aus dem 120 000 M (wie i. V.) als Dividende von 10% auf das Aktienkapital von 1,2 Mill. Mark verteilt werden sollen.

Halle a. S. Das Oberbergamt hat der Mansfeldschen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft drei weitere Kalifelder im Mansfelder Seekreise verliehen.

Hamburg. Die Winterschen Papierfabriken erzielten einen Bruttogewinn von 230 000 M. Nach Abzug der Abschreibungen und der Tantieme verbleiben 112 000 M Reingewinn (i. V. 119 794 M). Davon werden 100 000 M zur Bildung eines Dispositionsfonds verwendet, der

Rest wird vorgetragen. (Eine Dividende wird demnach, wie in den letzten fünf Geschäftsjahren, nicht verteilt.)

Köln. Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch erzielte einen Rohgewinn von 8 027 871 (6 043 869) M; 2 339 393 (2 957 130) M wurden zu den regelmäßigen Abschreibungen, 1 500 000 (600 000) M für den Umbau und die Verlegung von Werksanlagen verwendet. Aus dem Reingewinn von 4 886 690 (3 348 156) M werden 18% (15%) Dividende gezahlt, 300 000 M dem Arbeiter-Pensionsfonds, 150 000 M der Beamten-Pensionskasse zugewiesen.

München. Der Generalversammlung der Papierfabrik am Baum, A.-G. in Miesbach, wird eine Erhöhung des Aktienkapitals um $1\frac{1}{2}$ Mill. Mark mit Ausschluß des Bezugsrechts und Änderung der Firma in „Oberbayerische Zellstoff- und Papierfabriken, A.-G.“, mit Sitz in München vorgeschlagen.

Ruhrort. Die Phoenix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Ruhrort errichtet auf Zeche Holland eine neue Benzol-fabrik und Kokerei.

Dividenden:	1906	1905
	%	%
Blei- und Silberhütte Braubach	9	9
Aplerbecker Hütte Brügmann, Weylandt & Co.	10	8
Bergbau- und Hütten-A.-G. Friedrichshütte, Herdorf	16	10
Eiserner Hütte	15	12
Zuckerfabrik Glauzig, A.-G.	9	8
Zuckerfabrik Culmsee	15	16
Süddeutsche Lederwerke in St. Ingbert	4	0
Holzstoff- und Holzpappenfabrik Limmritz-Steina	12	12
Lüneburger Wachsbleiche J. Börstling, A.-G.	6	4½
Wilhelmsburger Chemische Fabrik	10	6
Pulverfabrik in St. Ingbert	9	9

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

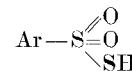
Tübinger Chemische Gesellschaft.

Sitzung vom 26./7. 1907.

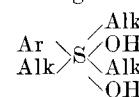
Vorsitzender: E. Wedekind.

E. Wedekind trägt zunächst vor: „Über das Verhalten von Sulfochloriden gegen tertiäre Amine und gegen Organomagnesiumverbindungen“. Im Anschluß an die Untersuchungen des Vortragenden über die innere Kondensation von Carbonsäurechloriden durch Tertiärbasen, welche zu Pyrononderivaten bzw. zu Abkömmlingen des Diketocyclobutans führt, hat D. Schenck nunmehr einige Sulfochloride in der angedeuteten Richtung untersucht: das Benzylsulfochlorid $C_6H_5-CH_2-SO_2Cl$ verhält sich insofern analog, als es bei der Einwirkung von Triäthylamin in Benzollösung fast quantitativ Chlorwasserstoff abspaltet. Hierbei entsteht aber nicht ein schwefelhaltiges Kondensationsprodukt,

sondern unter gleichzeitiger Abstoßung von einer Molekel Schwefeldioxys $C_6H_5-CH=$ $(C_6H_5-CH=)_2$. Die Haftfestigkeit des SO_2 -Restes ist also viel geringer als diejenige der CO-Gruppe in den Carbonsäurechloriden. Im Anschluß an diese Beobachtungen wurde das Verhalten von Sulfochloriden gegen Organomagnesiumverbindungen geprüft: Im Gegensatz zu den bekannten Verhalten der Carbonsäurechloride bilden sich hier nicht den Carbinoln vergleichbare Hydroxylverbindungen des Schwefels, sondern Thioäther und „Disulfoxide“, welche als Äther von Thiosulfosäuren



aufzufassen sind. Die eigenartige Bildung von sauerstofffreien Sulfiden kann durch die Annahme von intermedialen Verbindungen der Formel



gedeutet werden: dieselben könnten unter Abspaltung von zwei Molekülen Alkohol in die gemischten Thioäther übergehen. Die Einwirkung von Phenylmagnesiumbromid auf Benzolsulfochlorid führt in ziemlich glatter Reaktion zu Diphenylsulfoxid $C_6H_5-SO-C_6H_5$. Es sollen nach dieser Methode optisch-aktive Sulfide der Campherreihe dargestellt werden.

E. Wedekind bringt darauf eine Notiz: „Über die elektrolytische Oxydation des Äthyläthers“. K. Bürker beobachtete im Verlauf von physiologischen Untersuchungen bei der Elektrolyse von ätherhaltigem Wasser ein erhebliches Minus des Sauerstoffvolumens im Anodenraum. Die Untersuchung der elektrolytischen Oxydationsprodukte des Äthers hat nunmehr ergeben, daß hierbei in erster Linie Essigsäure entsteht unter intermedialer Bildung von Acetaldehyd. Das Anoden-ga enthält außerdem noch Kohlendioxys und Kohlenoxyd; die frische Anodenflüssigkeit macht aus saurer Jodkaliumlösung Jod frei.

R. Weinland berichtet zum Schluß über eine im Verein mit L. Storz beobachtete Reduktion des Kupfersulfids zu Kupfersulfür auf flüssigem Wege. Kocht man Kupfersulfid mit tertiarinem Natriumarsenit, so entsteht Kupfersulfür, indem das Arsenit in Natriummonosulfarsenat übergeht:



Die Reaktion ist in kurzer Zeit vollendet. Diese Bildungsweise des Kupfersulfürs ist zu seiner Darstellung auf flüssigem Wege geeignet.

44. Jahresversammlung der **British Pharmaceutical Conference in Manchester**, 23./7. 1907. Zu dieser Versammlung waren Delegierte aus allen Teilen Großbritanniens und Irlands erschienen. Der Lord Mayor von Manchester begrüßte die Versammlung in der Midland Hall im Namen der Stadt.

Der Präsident Thomas Tyrell-London sprach über: „Wissenschaftliche Forschung“. Wissenschaftliche Forschung ist kein gewöhnliches Herumraten, obwohl großer Erfolg schon oft durch „Zufall“ und „gut Glück“ errungen wurden. Der verstorbene Sir W. H. Perkin hat